

Protokoll Distrikt-KGR-Forum des Distrikts Nord am 24.05.2011 in Rechberghausen

Aus Adelberg wird der Wunsch geäußert, die Tagesordnung dahingehend zu ändern, dass Überlegungen und Rückmeldungen aus den Gemeinden diskutiert werden, bevor man sich mit konkreten Vorschlägen auseinandersetzt. Pfr. Hagner weist darauf hin, dass die Tagesordnung von den Pfarrer/innen des Distrikts erarbeitet wurde und allen Teilnehmenden rechtzeitig zuzugang. Wünsche zur Änderung der Tagesordnung hätten berücksichtigt werden können, wenn sie rechtzeitig geäußert worden wären. Da Adelberg jedoch durch die Vakatur derzeit nicht mit einem eigenen Pfarrer im Distrikt vertreten ist, war die Kommunikation erschwert. Um den Kommunikationsfluss zu verbessern, sollte Pfr. Mayer deshalb künftig in den KGR in Adelberg eingeladen werden, wenn Themen im Zusammenhang mit dem Distrikt diskutiert werden.

Es gibt noch keine konkreten Vorgaben der Landeskirche für den Pfarrplan 2018, aber mit Kürzungen ist zu rechnen. Es ist deshalb sinnvoll, sich darauf vorzubereiten und zu überlegen, welche Konsequenzen gezogen werden müssen und wie die Gemeinden diesen Prozess gestalten wollen.

Die Pfarrer/innen des Distrikts haben sich über die Ergebnisse des letzten Distrikt-KGR-Forums ausgetauscht. Die Befürchtung, dass in dieser Runde Vorentscheidungen zur Umsetzung des Pfarrplans 2018 ohne Beteiligung der Kirchengemeinderäte fallen könnten – genannt wird der Vorschlag, den Gemeinden Birenbach, Börtlingen und Adelberg zusammen 150 % Pfarrstellen zuzuweisen - ist jedoch unbegründet. Die Entscheidung trifft letztlich die Bezirkssynode nach einem breit angelegten Diskussionsprozess in Gemeinden, KBA und Synode, der bewusst sehr transparent gestaltet wird. Die Gemeinden sollen ihre Bedürfnisse und Kenntnisse der Situation vor Ort einbringen können. Ein Ziel ist die Vermeidung vieler schlecht zu besetzender Teilzeit-Pfarrstellen im Kirchenbezirk. Eine mögliche Alternative zu 75 %-Stellen könnte die Aufteilung von Vollzeitstellen auf mehrere Gemeinden sein, deshalb sollen solche Modelle diskutiert werden. Der Rückbau der Pfarrstellen soll im Sinne von für die Kirchengemeinden verträglichen Lösungen „von unten“ mitgestaltet werden.

Der KGR Adelberg verliert einen Brief an die Landessynodalen, der als Anhang zu diesem Protokoll mitverteilt wird. Es ist den Kirchengemeinden des Distrikts freigestellt, diesen Brief in den Kirchengemeinderäten zu diskutieren, sich mit ihrer Unterschrift anzuschließen oder Teile daraus zu verwenden. Der Brief wird vom KGR Adelberg als Beitrag für die Diskussionsseite des Kirchenbezirks auch an das Dekanat weitergeleitet werden.

Grundsätzlich wird die Bedeutung und die Funktion des Distrikts hinterfragt. Als der Distrikt als Ebene zwischen dem Kirchenbezirk und der Kirchengemeinde in den 1960er Jahren eingeführt wurde, stand neben praktischen Fragen wie den Vertretungsregelungen für Pfarrer/innen auch die Überlegung, dass die Gemeinden von unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und übergreifenden Angeboten der Pfarrerinnen und Pfarrer profitieren können. Die Bedeutung der Distrikte in den verschiedenen Kirchenbezirken hat sich seitdem unterschiedlich entwickelt. Im Hinblick auf den Pfarrplan 2018 und den damit zusammenhängenden Gestaltungsprozess ist die Frage, wie der Distrikt nicht auf Pfarrer- sondern auf Gemeindeebene gestaltet und gestärkt werden kann.

Der Zuschnitt des Distrikts Nord und Kirchengemeindengrenzen müssen überdacht werden (zum Beispiel die Zuordnung von Wäschenbeuren zu Rechberghausen oder von Maitis zu Hohenstaufen) - wo es sinnvoll ist, auch über Distrikt- und Kirchenbezirksgrenzen hinweg.

Ein Votum betont, dass die Bedeutung des Distrikts – bedingt durch den Rückgang der Kirchensteuermittel, den demografischen Wandel und gesellschaftliche Entwicklungen - wachsen wird. Der Distrikt kann in einigen Bereichen die eigene Kirchengemeinde als Bezugsgröße ablösen. Um zu verhindern, dass vor Ort in den Gemeinden keine Ansprechpartner mehr da sind, ist Phantasie gefragt, so könnte z. B. eine Pfarramtssekretärin mit einer Vollzeitstelle an verschiedenen Tagen in verschiedenen Gemeinden arbeiten. Zudem könnte eine Zusammenlegung der Teilzeitkirchenpflegestellen unter Umständen Synergieeffekte erzielen. Hier wurden allerdings beim ersten Distrikt-KGR-Forum Bedenken hinsichtlich der dadurch verloren gehenden Nähe zu den Gemeindegliedern vor Ort genannt.

Festzuhalten ist ebenfalls, dass der Distrikt Nord „zu klein“ ist, was Vertretungsregelungen und das Auffangen von Vakaturen erschwert. Hier ist an eine Ausweitung des Distrikts zu denken, die Wangen und Faurndau mit umfassen könnte.

Adelberg arbeitet in einigen Bereichen mit Oberberken zusammen. Daraus ergibt sich die Frage, ob hier

eine engere Kooperation möglich wäre.

Ein weiteres Votum verweist darauf, dass die zunehmende Bedeutung des Distrikts nicht zwangsläufig bedeuten muss, dass das Parochialprinzip aufgehoben wird.

Dagegen wird in einem anderen Votum die Bedeutung von Gottesdienst und Seelsorge vor Ort betont. Der Distrikt sei für die Gemeinden eine unbekannte Größe, sie wollen „unter sich“ bleiben.

Die Frage wird aufgeworfen, welche Kriterien die Landeskirche der Entscheidung über die Verteilung von Stellenkürzungen zu Grunde legt. Bei manchen Kirchengemeinden entsteht der Eindruck, dass die Kirchengemeinden überproportional belastet werden. Es liegen uns jedoch keine konkreten Zahlen über die bisherige und geplante Entwicklung von kirchlichen Verwaltungsstellen vor.

Es werden zwei konkrete Vorschläge gemacht:

- ⤴ einen Distriktpredigtplan aufzustellen und in den Gemeinden bekannt zu machen und
- ⤴ Distriktbeauftragte aus den Kirchengemeinderäten zu benennen, um neben der Pfarrerebene die Gemeindeebene stärker einzubringen.

Nicht näher diskutiert werden die Fragen, die der Kirchenbezirksausschuss als Diskussionsgrundlage formuliert hat:

- ⤴ Welche Gemeindestrukturen werden 2030 in unserem Gebiet lebbar sein?
- ⤴ Was ist schon jetzt denkbar, was ist bis 2018 möglich?
- ⤴ Welche Chancen sehen wir in der Zusammenarbeit von Gemeinden?

Zur weiteren Auseinandersetzung mit den angesprochenen Themen kommen folgende Vorschläge zur Abstimmung:

1. Einladung eines Referenten/einer Referentin zur Konzeption des Distrikts als Ebene zwischen Kirchenbezirk und Kirchengemeinde (3 Stimmen)
2. Gespräch mit Dekan Ulmer über unsere Ideen. Wir erbitten seine Stellungnahme zu unseren Diskussionen und einen Bericht über Erfahrungen aus anderen Distrikten. (11 Stimmen)
3. KGR-Klausurtag oder -wochenende zur Gestaltung des Distrikts (1)

Das Protokoll geht allen Teilnehmenden zur Abstimmung zu und wird Dekan Ulmer zusammen mit einer Einladung zur nächsten Sitzung des Forums übersandt.